

Fernruf in Wiesbaden: Redaktion 8030,
Verlag 836, in Oelrich 6, in Eltville 216.

[illegible]

Wöchentlich einmal: Niedriges „Religieuses Sonntagsblatt“.
Zweimal jährlich: Sonntags-Blatt: „Religiöses Sonntags-Blatt“.
Einmal jährlich: Sonntags-Blatt mit Kalender.

~~~~~

Der Hauptvorstoß war nordöstlich von Promesses. Hier wurden die unter schweren Beschüssen zurückgetrieben. Schließlich von Anders drangen sie teilweise in unsere Gräben ein, wurden aber durch einen Gegenstoß geworfen, wobei eine indische Brigade völlig vernichtet wurde. An anderen Punkten hatte der Gegner ähnliche Mißerfolge. Das einzige nennenswerte Ergebnis ergabten die südlich des Kanals von La Basse, wo sie nicht mit Soldaten angriffen, sondern ihren Truppen Hunderttausende von Kubikmetern giftiger Gase als Sturmstoßtruppen voranschickten. Diese Gaswolke war so dicht, daß man auf zehn Schritte Abstand keinen Baum mehr sah. Bis weit hinter La Basse war sie sichtbar. Vor diesem Angriffen von Gaswolken mußten wir uns auf unsere zweite Stellung zurückziehen. Wer sobald es wieder leichter wurde, gingen unsere Truppen zum Gegenangriff vor und er-





mächtigt werden, einen angemessenen Kriegsbeitrag d. h. eine durch den Einfluß des Kriegesrisikos gerechtfertigte Kürzung der Versicherungssumme aller Kriegsteilnehmer, gelegentlich der Auszahlung der Versicherungssumme in Anrechnung zu bringen. Den in sechs Beiträgen niedergelegten Forderungen ist eine eingehende Begründung beigegeben. Da zu ihrer Durchführung zum größten Teil die Hilfe der Gesetzgebung nötig ist, so hat der Verband dem Reichstag bereits eine Eingabe unterbreitet, in der diese Hilfe erbeten wird.

## Aus aller Welt

**Mainz.** (Des Landsturmanns Freunde.) In einem Nachbarort waren mehrere russische Kriegsgefangene unter Aufsicht eines Landsturmanns bei einem Drechsmaschinenbesitzer beschäftigt. Da kam es eines Tages zwischen dem letzteren und dem Landsturmann zu einem Wortwechsel, in dessen Verlauf der Drechsmaschinenbesitzer den deutschen Soldaten sogar tätlich angriff. Doch da hatte er die Rechnung ohne die Russen gemacht. Mit den Worten: „Wir nicht lassen Kamerad schlagen!“ fielen sie sofort einmütig über den Maschinenmann her und verblühten ihn mit ihren verbeugten Hämmern ganz gewaltig. Erst, als der Landsturmann sie hat, von ihrer neuen, nicht vorgesehenen „Drehschraube“ abzulassen, ließen sie den nunmehr recht kleinlauten Drechsmaschinenbesitzer los.

**Siegen, 28. Sept.** Etwa 3000 Franzosen, die bei der Offensive im Westen in die Hände der deutschen Armee gerieten, kamen gestern und heute früh hier an und wurden dem Gefangenenlager zugeführt. Fast alle Gefangenen trugen bereits die neue schieferblaue Uniform und den neu eingeführten Stahlhelm.

**Oberwiesenthal, 27. Sept.** Die Grundsteinlegung des Turmes der Bundesfeier fand gestern statt. Die Feier gestaltete sich zu einer großartigen Kundgebung für die deutsch-österreichische Waffenbrüderschaft. Anwesend waren die Militärbehörden, zahlreiche Verwandte und Tausende von Gästen aus beiden Ländern. An beide Bundesländer wurden Guldigungs-Telegramme gesandt.

**Essen, 27. Sept.** Die Essener Strafkammer verurteilte den Bergmann Eickner, der die Kirchen in der Essener und Gelsenkirchener Gegend Jahre hindurch gebrandschatzt hat, indem er die Opferkiste und Tabernakel erbrach, Altargegenstände, Leuchter, Kerzen und andere wertvolle kirchliche Gegenstände aller Art in zahllosen Mengen stahl, zu 2½ Jahren Zuchthaus und 5 Jahren Ehrverlust.

**Berlin, 28. Sept.** Der Kriminalpolizei ist es gelungen, den Mörder des am 30. August in der Köpenicker Straße zu Weissenhof ermordeten Hrn. Martha Kraus zu verhaften. Es handelt sich um den Hausknecht Herbert Junge, der bei seinen Eltern in der Köpenicker Straße wohnte. Junge verweigerte das gegen ihn vorgebrachte Beweismaterial nicht länger zu widerlegen und gestand die Tat in vollem Umfang ein. Seinen Angaben nach hat er die Tat allein begangen und es ursprünglich auf die Verantwortung der Bodenlosse abgesehen. Als er dabei von Hrn. Kraus überredet wurde, hat er die Tat in der „Notwehr“ begangen.

**Berlin.** (Ein Hindenburg-Ballenhaus.) Am 8. Oktober findet in Ruhlsdorf-Niederbarnim die feierliche Grundsteinlegung des Hindenburg-Heimathauses für Kriegswaisen und Soldatenkinder statt.

**Wien.** Der ehemalige (russische) Gouverneur von Galizien, Graf Alexej Bobrinski, ist in religiösen Bahntun verfallen. Graf Bobrinski hatte vor der Wiedereinnahme von Venedig mit seinen Beamten die Stadt verlassen und sich nach Brod getrennt. Hier hatte er sich sehr auffällig benommen; er nahm in einem kleinen, zur ehernen Erde befestigten schmählichen Zimmer eines Hotels Wohnung und verließ den Raum tagelang nicht. Er verbrachte ganze Nächte auf seinem Bettchen, ließ sich mit Wein und Rauch betäuben und duldete nur Geißeln und Ordenspriester in seiner Umgebung. Seine letzte Tat war, daß er am 20. August in den von uns noch nicht wieder besetzten Städten Trembowla und Tarnopol Besessenen veranlaßte. Die Bevölkerung mußte auf seinen Befehl folgen, die Juden mußten ihre Geschäfte geschlossen halten. Der Graf griff die Offiziere während an, denen er vortraf, daß wegen ihrer Gottlosigkeit die Russen den Krieg verlieren müßten. In der ersten Woche des September wurde Graf Bobrinski von einer ärztlichen Kommission für irrsinnig erklärt und gewaltsam nach Klein gebracht.

**Luxemburg.** (Zwei Knaben als Mordbühnen.) Nach dem „Lokal“ entdeckte die luxemburgische Polizei durch Zufall die Urheber zwei schwerer Verbrechen in zwei 14-jährigen Knaben. Sie hatten im vorigen Jahre die Ww. Hoffmann aus Hermendorf ermordet und Anfang 1915 die 24 Jahre alte Katalie Schmoll aus Dörsch. In beiden Fällen lag Raubmord vor.

## Aus der Provinz

**Elville, 27. Sept.** Bei der Prüfung am Königl. Lehr-Innen-Seminar wurden 6 Examinanten von der mündlichen Prüfung befreit. Im übrigen bestanden alle das Examen.

**Elville, 28. Sept.** In einem Anfall von Schwermut erschloß sich dahier Badermeister Franz Edel.

**e. Aus dem Rheingau, 29. Sept.** Man schreibt uns aus Oberrhein: Der seit langer Zeit vorbereitete Rheingauer Obstmarkt in Wiesbaden findet am Freitag, 1. Oktober (in der Nähe der Mittelstraße, zwischen der) statt. Die Besichtigung dürfte eine reiche werden. Die Qualität des Obstes ist eine vorzügliche. Es ist nicht notwendig, ein besonderes Lob dem Rheingauer Obst zu spenden. Jedermann weiß, daß das Rheingauer Obst in Bezug auf seine Güte unerreicht dasteht. Deswegen fürchtet auch der Rheingauer Obstzüchter keine Konkurrenz.

**ab. Königstein, 28. Sept.** Beim Steinherausbrechen auf den Daberbergschloß, ungefähr 100 Meter unterhalb des alten Schlosses an der Daberstraße, fand man eine römische Begräbnisstätte. Nach den Überresten von Asche, Knochen und gebrannter Erde, sind die Gräber, deren man bis jetzt 14 Stellen aufgedeckt hat, sogenannte „Brandgräber“. Man fand in denselben weitere verschiedene Gefäßstücke aus dem ersten Jahrhundert, Steinbeile und mehrere Backsteine, wovon einer mit dem Regionsstempel der vierten römischen Legion (LFG. IIII.) in Aufschriftform gezeichnet ist. Weiter waren die Gräber, die 70 bis 90 Zentimeter unter der Erdoberfläche lagen, mit großen Backsteinen hochantig umstellt. Nach dem aufgefundenen Stempel gehören die Gräber unzweifelhaft der vierten römischen Legion an und bezeugen, weil sie im Tale fast am Fuße des Königsteins liegen, daß hier einst eine Schlacht zwischen den Römern und Germanen stattgefunden hat, wobei dann die harte Besetzung auf dem Königstein von den

Ihr Bild schnitt ihm ins Herz.

„Ja“, er hielt plötzlich inne. Auf dem Korridor wurde ein Geräusch vernommen. Eine Stimme, die Stimme einer Dame sagte in freundlichem, klarem Tone:

„Ich danke Ihnen, meine Liebe, lassen Sie nur, ich weiß schon Bescheid, ich werde in den Salon gehen und warten, bis er kommt.“ Bei dem Ton dieser Stimme erstarrte Derredheim zu Eis. Ihm war, als wenn ein Starrkrampf sich seiner bemächtigte.

Nach Iris hatte die Stimme und die Worte gehört. Sie rührte sich nicht vom Fleck.

„Großer Gott im Himmel! Sie ist es!“ kam es von seinen weißen Lippen. Er ergriff Iris Arm und zog sie in des Nebenzimmers.

„Schnell hier herein“, flüsterte er heiser, indem er die Tür aufschloß und sie hineinschob. Dann schloß er die Tür und verhängte den Vorhang an die Wand gelebt, sah er seinem Verhängnis entgegen.

(Fortsetzung folgt.)



Römern erobert und eingenommen worden ist. Nach: „Die Geschichte von Mainz“ (1771, von Vater Joseph Buchs) sind es gerade in diesem Jahr 1400 Jahre, daß die vierte Legion unter dem Oberbefehlshaber Germanicus von Mainz aus hier in den Taunus rückte. Im 1. Band, 262, schreibt Vater Buchs: „Im Jahre 768 nach Erbauung der Stadt Rom und im Jahr 15 nach Christi Geburt kommandierte der römische Oberbefehlshaber Germanicus den General Caelina, mit 4 Legionen von Mainz aus über den Rhein zu gehen und die Ratten anzugreifen. Er selbst nimmt die vierte getreue Legion des erwähnten Heeres und geht gegen die nördlichen Feinde in Deutschland.“ Der bekannte Geschichtsschreiber L. v. Koseritz hat von Kriebel in Wien besorgt genau in seiner Weltgeschichte, herausgegeben 1822, auf Tafel 22, die Beschreibung auf dem Königstein im Taunus mit folgenden Worten: „Im Jahr 15 nach Christi Geburt wurde von den Römern unter Germanicus die Befestigung der Germanen auf dem Taunus zerstört.“ Schließlich wollen wir noch berichten, daß die Saalburg-Bauleitung von den Ausgrabungen und den Funden Einsicht genommen hat und mit nächstem selbst hier Ausgrabungen und Nachforschungen vornehmen wird, über deren Ergebnisse wir weiter berichten wollen. Alle gefundenen Gegenstände werden hier in Königstein verbleiben.

**Oberreifenberg, 27. Sept.** Hier sitzt ein zweijähriges Kind einen Abgang hinab und fiel unten in einen Wasserlauf, in dem es, da das Unglück nicht beachtet wurde, ertrank.

**a. Gamburg, 28. Sept.** Die Beihilfen des Stadt an die Kriegesfamilien neben der Reichsunterstützung, betragen bis heute rund 19000 Mark.

**Limburg, 28. Sept.** Der Westerbalkklub hat hier seine Jahresversammlung abgehalten. Die Verhandlungen leitete Stefan Deyn aus Marienberg, die er mit einem Kaiserbuch eröffnete. Die Mitgliedszahl des Bundes beträgt etwa 21000. Neue Ortsgruppen entstanden in Unkel a. Rh. und Limburg; die Gründung weiterer Ortsgruppen in Gießen, Marburg, Koblenz und anderen Städten wird in die Wege geleitet. Der Besuch der Studenten- und Schülerherbergen war bis Ende Juli vorigen Jahres größer als im Jahre vorher; das wurde naturgemäß mit dem Kriege anders. Die Ersparnisse aus der Unterhaltung der Herbergen in der Höhe von 8000 Mark wurden je zur Hälfte dem deutschen und dem österreichisch-ungarischen Roten Kreuz überwiesen. Die Ortsgruppe Köln beabsichtigt, einen Sieg-Obelisk auszuweisen. Aus der Versammlung wurde angeregt, den Namen Westerbalkklub in Westerbalkbund und den Namen Zentralverband in Hauptverband abzuändern. Die Wahl des Vizes der Hauptversammlung im Jahre 1916 bleibt dem Vorstand überlassen.

**i. Dernbach, 27. Sept.** Am Sonntag verstarb dahier die ehrwürdige Schwester Gildasia (Theresia Schneider).

## Weinbau

Vom Rhein, 28. Sept., schreibt man uns: (Weingebiet und 1915er.) Durch die Presse wird aus einer Tagung des Bundes-Süddeutscher Weinbändler-Vereine dem Winde Ausdruck gegeben, man möge auch für 1915 den räumlichen Judenwasser-Verbrauch bis zu 25 Prozent, wie 1914, lassen. Wie der Bericht sich ausdrückt, soll dieser Wunsch aus Weinbaukreisen erfolgt sein. Vom Standpunkt des nur Weinbergbesitzers und Winters ist dieser Wunsch unbillig, und es wäre interessant, die Weinbauern zu sehen, die diesen Wunsch ausgeprochen. Es tritt die Frage auf: „Wann soll denn das Gieß überhaupt in Kraft treten, wenn nicht in diesem Jahre? Der 1915er Wein wird besser wie 1911, und auch für jede Weinmachungsrichtung trinkbar. Das Gieß soll doch die Möglichkeit schaffen, das wieder getrunken und Weinverhältnisse eintreten, und nun wird auf allen Linien gesucht, das Gieß zu durchbrechen. Wenn das Gieß für 1915 keine Wirkung haben soll, wann dann? Man wird zur Entschuldigungsstelle ins Feld führen, die Mosel müsse zudern; mag die Mosel auch in diesem Jahre zudern, wenn noch ein Jahr mit reicher Ernte folgen sollte, dann wird auch der Moselwinzer einsehen, daß das Dinaufschrauben der Zudernsgrenze nur sein Schaden ist. Warum beten man denn nicht bei den Wintern an der Mosel den bis zu 25 Proz. zugelassenen zuderten Wein vom Jahre 1914, und sollte doch, solange es ging, denselben aus dem Ausland? Antwort: Es ist eine Auslandswein billiger war, und doch mit deutscher Herkunft auf den Markt gebracht werden durfte. Ein Mangel an Weißwein besonders zudertem besteht nicht. An der Mosel liegen mindestens noch 15000 Fuder Wein, die auf Käufer warten. Rasse man doch den Jahrgang 1915 als Gottesgabe wie ihn die Natur bringt, dann kann auch der Konsument zufrieden sein. Die Wintern und Weinbesshaber müssen, um nicht im kommenden Jahre die Folgen solch schwacher Dandhabung des Gießes zu spüren, darauf dringen, daß die Regierung die Zudern für 1915 soweit wie möglich unterbindet.

\* Von der Mosel, 27. Sept. Bei der Versteigerung wurden die Trauben der Pfarrkirche zu Reumagen von einem Weinberg im Revenberg (drei Fuder) für 30½ Tg. das Fuder zugeschlagen.

## Versicherungsanstalt für Angestellte

Das Direktorium der Reichsversicherungsanstalt für Angestellte gibt folgendes bekannt: Nach der Bekanntmachung des Bundesrats vom 28. August 1915 werden die Zeiten, in denen Versicherte im gegenwärtigen Kriege dem Deutschen Reich oder der österreichisch-ungarischen Monarchie Kriegs-, Sanitäts- oder ähnliche Dienste geleistet haben, soweit sie in vollen Kalendermonaten bestehen, auf die Wartezellen und bei Berechnung der Versicherungsleistungen an Ruhezeld und Hinterbliebenenrenten nach dem Versicherungsgehalte für Angestellte als Beitragszeiten angerechnet, ohne daß Beiträge entrichtet zu werden brauchen. Beiträge, die für die vorstehend bezeichneten, durch die Militärpapiere nachzuweisenden Zei-

ten entrichtet worden sind, werden, soweit sie nicht bereits zurückerstattet sind, dem Arbeitgeber auf seinen Antrag ohne Zinsen zurückgezahlt; der Arbeitgeber hat dem Angestellten den von ihm eingezogenen Beitragsteil zu erstatten. Mit Rücksicht auf die zu erwartende große Zahl von Rückzahlungsanträgen ersucht das Direktorium der R. V. A. die in Frage kommenden Arbeitgeber in deren eigenem Interesse um genaue Beachtung folgender Punkte: 1) Dem Antrag auf Rückzahlung der erwähnten Beiträge müssen unter allen Umständen die Militärpässe aller Versicherten, für die die Beiträge zurückverlangt werden, beigelegt sein. Ohne den Militärpass, aus dem sich auch die Dauer des Kriegsdienstes ergeben muß, kann keine Rückzahlung erfolgen. 2) Die Rückzahlung der Beiträge erfolgt nur für die vollen Monate des Kriegsdienstes; der für den Monat August 1914 gezahlte Beitrag kommt daher von vornherein nicht in Frage, da der erste Mobilmachungstag der 2. August 1914 war, es sich also nicht um einen vollen Monat des Kriegsdienstes handelt. 3) Der Antrag auf Rückzahlung ist von dem Arbeitgeber, der die Beiträge gezahlt hat, an das Direktorium der R. V. A. in Berlin-Wilmersdorf, Hohenhofenstraße 193/5, portofrei zu richten. Die Versicherten selbst können solche Rückzahlungsanträge nicht stellen, es handle sich dann um freiwillige Beiträge. 4) In dem Rückzahlungsantrag sind Vor- und Nachnamen, Geburtsort und Geburtsdatum der in Frage kommenden Versicherten die vollen Kriegsdienstmonate, für die auf das Konto des einzelnen Versicherten Beiträge gezahlt worden sind, diese Beiträge selbst und ihre Zahlungsstage im einzelnen genau anzugeben. 5) Da die Militärpässe sich während des Krieges in den Händen der Militärbehörden befinden, so werden die Anträge auf Rückzahlung der in Betracht kommenden Beiträge ausnahmslos erst nach Beendigung der Kriegsdienstleistung, in der Regel also nach Ablauf des Krieges zu stellen sein. Anträge ohne beigelegte Militärpässe sind nach Nr. 1 ganz zwecklos. 6) Nach Prüfung und Genehmigung der Anträge erfolgt die Rückzahlung der in Frage kommenden Beiträge. Eine Verrechnung derselben mit den laufenden Beiträgen, eine Kürzung dieser ist unzulässig.

## Aus Wiesbaden

### Liebesgaben für die Kriegsgefangenen in Rußland

Zur Behebung von Zweifeln über die Angabe betr. Liebesgaben für deutsche Kriegsgefangene in Rußland wird folgendes mitgeteilt: Die Pakete müssen alle von gleichen, genau vorgeschriebenen Abmessungen sein und dürfen alle mit denselben gehalten. Sie können daher nur hier beim Kreiskomitee vom Roten Kreuz angefertigt werden. Jedes Paket soll folgende Sachen enthalten: Je zwei warme Wenden, Unterhosen, paar Strümpfe und Taschentücher, eine getrocknete Wurst, Handschuhe, Korrikücher, Brustwärmer, Kniewärmer, Leibbinde, Halsstuch, Dantuch, Dosenteller, ferner: Seife, Pfeffer, Essig, Zahnbürste, Kamm, Nähzeug, Bleistift, Ungeziefermittel, Pantoffeln. Den Paketen darf kein Messer, keine Nadel, nichts Gedrucktes oder Geschriebenes, auch kein Namen der Spender beigelegt werden. Andere Gegenstände als die hier angeführten kommen nicht in Betracht und dürfen unter keinen Umständen beigelegt werden, da hieraus für die ganze Sendung bei der Einfuhr nach Rußland unübersehbare Schwierigkeiten entstehen können. Der Wert eines Paketes berechnet sich auf etwa 35 Mark; es wäre daher sehr erfreulich, wenn dieser Betrag von denen, die dazu in der Lage sind, in ein- oder mehrfachen Paketen gestiftet würde, doch ist auch jede kleinere Gabe herzlich willkommen. Kreiskomitee vom Roten Kreuz.

### Eine Siegfrieds-Stiftung für die Schüler

Ein Wohltäter übergab gleich im Namen seiner Gattin dem Leiter unseres hies. Volks- und Mittelschulwesens, Herrn Stadtschulrat Dr. Müller, 500 Mark, um den Kindern der Volksschule zu ermbilden, sich an dem Liebeswerk der Regelung des Eltern Siegfried beteiligen zu können. Um nun allen in Frage kommenden Schülern und Schülerinnen — es sind deren rund 9000 — die gleiche Freude bereiten zu können, wäre es überaus wünschenswert, wenn auch andere vermögende Götter der Volksschule dem edlen Beispiel folgten und weitere Gaben genanntem Zweck zur Verfügung stellten. Die Waise unseres Volkes, deren Wärme gegenwärtig das Vaterland vor der Ueberflutung durch die Feinde schützt, schickt ihre Kinder in die Volksschule, zahlenmäßig ausgedrückt nicht weniger als 95 Prozent unserer Nation. Die gespendeten Gaben werden damit zugleich ein Dankespfand für alle eingezogenen Familieneinkünfte, wie für die bereits gefallenen, so auch für die lebenden, die zur Zeit für uns im blutigen Ringen des Krieges stehen.

### Eine zeitgemäße Organisation im Kartoffelhandel

It unter dem Namen „Deutsche Kartoffelverwertungsgesellschaft“ mit dem Sitz in Düsseldorf begründet worden. Aus Grund von Verhandlungen zwischen weitverbreiteten Stadtverwaltungen und dem Deutschen Kartoffelgroßhändlerverband hat letzterer es übernommen, eine Einrichtung zu schaffen, deren Zweck es ist, Kartoffeln in ausreichender Menge, von guter Beschaffenheit und mäßigen Preisen zu beschaffen. Die Absicht geht dahin, eine Ermäßigung der Kartoffelpreise herbeizuführen. Die Kartoffelverwertungsgesellschaft ist unter behördlicher Aufsicht gestellt und es findet eine amtliche Kontrolle der Geschäftsbücher und des Schriftverkehrs der Kartoffelverwertungsgesellschaft statt. Auf diese Weise soll erreicht werden, daß die Preisverhältnisse, die Preisforderungen der Landwirte, die Unkosten und Provisionen genau festgestellt werden können. Es wird gewünscht, daß die Kreise und Städte, die hauptsächlich als Abnehmer in Frage kommen dürften, die Preise sich nicht selbst gegenseitig in die Höhe treiben, indem sie alle möglichen Händler und Agenten vorantreiben, Kartoffeln anzukaufen oder Angebote einzufenden. Vielmehr sollen die Städte die von ihnen gewünschten Angebote durch die Verwertungsgesellschaft einfordern, und ihr so Gelegenheit geben, Ware zu billigen Preisen zu beschaffen. Nähere Auskünfte über die Kartoffelverwertungsgesellschaft werden Interessenten durch die Geschäftsstelle derselben in Düsseldorf bereitwilligst gegeben.

### Tag- oder Nacharbeit im Bädergewerbe

Ueber diese, gegenwärtig viel erörterte Frage, sprach am Montagabend Herr Kahl (Hamburg) hier in einer gutbesuchten Versammlung. Der Redner wies nach, daß die Nacharbeit nicht immer im Bädergewerbe bestanden, sondern infolge übertriebener Ansprüche eines Teils des Publikums und der sehr einseitigen Konkurrenz der Arbeitgeber, vor circa 180 Jahren sich eingebürgert. Weder Arbeitgeber, noch Arbeitnehmer hätten gehofft, daß die alte Gewohnheit so plötzlich beseitigt werden könnte. Wenn Arbeiter der Möglichkeit der Beteiligung der Nacharbeit das Wort redeten, so wurden sie von den Arbeitgebern als nicht ernst bezeichnet. Jetzt sei durch die Praxis bewiesen, daß es auch ohne Nacharbeit gehe. Die Frage, ob auch nach dem Kriege die Tag- und Nacharbeit bestehen soll, erledigt sich in beiden dem Sinne von selbst, deshalb auch die Einmütigkeit in den Arbeiterkreisen aller Organisationsrichtungen. Anders in den Kreisen der Arbeitgeber. Obwohl die große Mehrheit der handwerksmäßigen Betriebe sich für Beibehaltung der Tagarbeit in ihren anfänglichen Abstimmungen erklärt habe, machten sich jetzt Strömungen bemerkbar, wonach jede Korporation etwas anderes verlange. Redner geht auf die Petition der drei Bäderverbände und die Regierungsvorlage näher ein und erörtert eingehend die Verhandlungen der Interessentenvertreter mit den Regierungsvertretern im Reichsamt des Innern. Die anwesenden Vertreter der Innung brachten ihre Zustimmung zu dem Vortrage zum Ausdruck und erklärten rund heraus: daß sie niemals wieder die Nacharbeit herbeiführen. Ebenso sind sie der Ansicht, daß man auch ganz gut (wie jetzt) ohne Sonntagsarbeit auskommen könne. Folgender Resolution wurde sowohl von den Arbeitgebern wie Arbeitnehmern, einmütig zugestimmt: „Die gemeinlichste Versammlung von Arbeitgebern und Arbeitnehmern des Bäder- und Konfektgewerbes erklärt, daß

**Gebrüder Krier, Bank-Geschäft, Wiesbaden, Rheinstr. 95.**  
 Inhaber: Dr. jur. Hippolyt Krier, Paul Alexander Krier, Rheinhahn-Gir-Konten  
 An- und Verkauf von Wertpapieren, sowohl gleich als unseiner Kasse, als auch durch  
 Ausfuhrung der Aktien, Vermittlung von Kassen und Eisenbahnen  
 Pensionskassen, Minderheiten Aktien, sowie auch durch die Kasse eines vor-  
 stehenden, - Coupons-Einführung, nach der Verfall, Couponzahlung-Bewertung  
 von Wertpapieren, - An- und Verkauf aller ausländischen Banknoten und Geldsorten, sowie  
 Auflegung aller Kuponen in den sämtlich einschlagenden Geschäften.  
 An- und Verkauf von Wertpapieren im freien Verkehr.

# Aufruf!

Die Deutschen Vereine vom Roten Kreuz beabsichtigen im Laufe nächster Woche eine große Liebesgaben- sendung nach Rußland zu richten, zur Unterstützung der unter einem unendlich harten Lose schmachtenden Kriegs- und Zivilgefangenen. Der russische Winter steht vor der Tür. Kalt und ertarmungslos und doppelt gefährlich für die Unseren, deren Natur für solche Kälte nicht gewappnet ist.

Für sie muß etwas geschehen. Durch eine Vereinbarung zwischen der deutschen und russischen Regierung ist die Gewähr vorhanden, daß vermittels Begleitung von neutralen Vertretungsleuten

## die Sendung über Schweden sicher ihren Bestimmungsort erreicht.

Diese voraussichtlich nicht wiederkehrende Gelegenheit zu benutzen, ist die Ehrenpflicht eines jeden Deutschen. Geldspenden für diesen Zweck bitten wir im Laufe dieser Woche bei der Zentralkasse des Kreiskomitees vom Roten Kreuz, Königliches Schloß (Mittelbau links) einzuzahlen.

## Kreiskomitee vom Roten Kreuz.

### Metall- Beschlagnahme.

Nachdem die Frist zur freiwilligen Ablieferung bis zum 16. Oktober 1915 verlängert ist, wird die Ausgabe der Anmeldebettel für bis dahin nicht abgelieferte Gegenstände

vom 18. Oktober ab

im Rathaus, Botenzimmer, erfolgen.

Es wird jedoch erwartet, daß bis dahin alle irgend erheblichen Gegenstände abgeliefert sind, denn die

### zwangsweise Einziehung

wird bestimmt der Anmeldung alsbald folgen.

Ferner wird gebeten, die Ablieferung nicht bis zu den letzten Tagen zu verschieben, damit keine Schwierigkeiten bei der Abnahme entstehen, wie in der letzten Woche.

Es wird dringend vor der mit schweren Strafen bedrohten Verheimlichung beschlagnahmter Gegenstände gewarnt, deren Feststellung noch nach längerer Zeit um so eher möglich sein wird, als auch nach Friedensschluss so schnell neue Kupfergegenstände nicht auf den Markt kommen werden.

Wiesbaden, den 24. September 1915.

Der Magistrat.

Mein Büro befindet sich jetzt  
**Moritzstrasse 70**  
Justizrat Laaff  
Rechtsanwalt.

### Bestandsaufgabe über Hülsenfrüchte.

Auf Grund der Bundesratsverordnung vom 26. August d. Js. dürfen Erbsen, Bohnen und Linsen (Hülsenfrüchte), soweit sie insgesamt 1 Doppelzentner von jeder Art übersteigen, nur durch die Zentral-Einkaufs-Gesellschaft m. b. H. in Berlin abgesetzt werden; Mengen unter 1 Doppelzentner sind frei.

Wer Erbsen, Bohnen oder Linsen, gedroschen oder ungedroschen am 1. Oktober d. Js. in Gewahrsam hat, ist verpflichtet, die Mengen unter Beachtung der auf dem Rathaus, Zimmer 21, erhältlichen Formulare bis spätestens 5. Oktober d. Js. anzuzeigen. Mengen, die sich am 1. Oktober d. Js. unterwegs befinden, sind unverzüglich nach dem Empfang von dem Empfänger anzumelden. Geht die Hülsenfrüchte nach erstatteter Anzeige auf einen Anderen über, so hat der Anzeigepflichtige binnen einer Woche den Verbleib der Menge anzugeben.

Wer die Bestimmungen, die ebenfalls auf dem Rathaus, Zimmer 21, zu haben sind, nicht erfüllt, oder denselben zuwiderhandelt, wird mit Gefängnis bis zu 6 Monaten oder Geldstrafe bis zu 15 000 M bestraft.

Wiesbaden, den 27. September 1915.

Der Magistrat.

### Beratungs- und Fürsorgestelle für Kriegswitwen und -Waisen.

Sprechstunden: Dienstag, Donnerstag, und Samstag  
von 4—6 Uhr, im Königl. Schloß, Kavaliershaus,  
Vorderhaus, 1. Stock, Zimmer 8.

Kreiskomitee vom Roten Kreuz Abtl. IV.

### Bekanntmachung.

Von Donnerstag, den 30. September ab befinden sich die Büros des

**Städt. Brotverteilungsamtes**  
Friedrichstraße 35 (Loge Plato) im 1. Stock.

Die Abrechnungsstelle für Soleis, Anstalten usw. verbleibt vorläufig noch im Rathaus, Zimmer 45.

Wegen des Umzuges sind die Büros Mittwoch, den 29. September, nachmittags geschlossen.

Wiesbaden, den 25. September 1915.

Der Magistrat.

### Rotes Kreuz.

Im kleinen Saale des Kurhauses,  
Samstag, 2. Oktober, abends 8 Uhr,

**Vortrag des Herrn Dr. jur. Lade,**  
Wiesbaden:

„Die tieferen Ursachen und  
die Ziele des Weltkriegs“.

Kamerierte Föhrer zu M. 1.50, unnummerierte Föhrer zu M. 1.—  
sind zu haben in den Buchhandlungen Staat, Bohms-Strasse 6,  
Mortz & Münzel, Wilsdorfstrasse 35, sowie an der Abendkasse.  
Der Reinertrag fließt dem Kreiskomitee  
vom Roten Kreuz, Wiesbaden zu.

# S. GUTTMANN

Das Spezialhaus für Damen  
Konfektion und Kleiderstoffe

Wiesbaden  
LANGGASSE 1-3

### Lüchtige Verkäuferin

für Kolonialwaren-Branche  
nach Niederich am Rh.,  
sofort gesucht.

Offerten mit Zeugnisabschriften und  
Behaltensproben unter 1000 an die  
Geschäftsstelle dieser Zeitung.



Niederwaldstr. 10 part. Schür 3  
Zimmerwohnung auf sofort oder  
bald zu verm. Näh. d. Gauderwälder.

Seidenstraße 13, 1. Stock, Schür 3  
Zimmerwohnung u. Bad auf  
sof. od. sp. zu verm. Näh. d. Gauderwälder.

Schön möbliertes Zimmer zu verm.  
S. Reich, Schwaldorferstraße 1.

**Klavierstimmer (Wind)**  
empfiehlt sich

Josef Rees, Wiesbaden  
Dagheimerstraße 28. Telefon 5905  
Geht auch nach auswärtig.

### Landwirtsöhne

aus dem Lager  
Hauptstr. 10  
Landwirtsöhne a. V. (Kommunisten),  
Landwirtsöhne b. V. (Kommunisten),  
Landwirtsöhne c. V. (Kommunisten),  
Landwirtsöhne d. V. (Kommunisten),  
Landwirtsöhne e. V. (Kommunisten),  
Landwirtsöhne f. V. (Kommunisten),  
Landwirtsöhne g. V. (Kommunisten),  
Landwirtsöhne h. V. (Kommunisten),  
Landwirtsöhne i. V. (Kommunisten),  
Landwirtsöhne j. V. (Kommunisten),  
Landwirtsöhne k. V. (Kommunisten),  
Landwirtsöhne l. V. (Kommunisten),  
Landwirtsöhne m. V. (Kommunisten),  
Landwirtsöhne n. V. (Kommunisten),  
Landwirtsöhne o. V. (Kommunisten),  
Landwirtsöhne p. V. (Kommunisten),  
Landwirtsöhne q. V. (Kommunisten),  
Landwirtsöhne r. V. (Kommunisten),  
Landwirtsöhne s. V. (Kommunisten),  
Landwirtsöhne t. V. (Kommunisten),  
Landwirtsöhne u. V. (Kommunisten),  
Landwirtsöhne v. V. (Kommunisten),  
Landwirtsöhne w. V. (Kommunisten),  
Landwirtsöhne x. V. (Kommunisten),  
Landwirtsöhne y. V. (Kommunisten),  
Landwirtsöhne z. V. (Kommunisten).

**Blickableiter**  
verfertigt und unterzieht als Spezialität  
bei billigen Preisen unter Garantie

**C. Koniecki, Wiesbaden**  
Kreuzstraße 22.

Beste Zeugnisse von Behörden. Gebr. 1893



### DER TURMER KRIEGSAUSGABE

HERAUSGEBER: J. E. FREIHERR v. GROTHUSS

Vierteljährlich 6 Hefte mit Kunstblättern Mk 4.50

PROBEHEFT durch die Buchhandlungen

und vom Turmer Verlag

GREINER & PFEIFFER, STUTTGART

